Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. XII. Jahrgang. Zürich, 1. Januar 1905.

Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

An die verehrlichen Abonnenten und Leser!

Mit dieser Nummer beginnt der zwölfte Jahrgang der „Mitteilungen über Textilindustrie". Es wird auch in diesem Jahr unser Bestreben sein, unsere Leser über die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete der Seidenstoff- und Bandindustrie, sowie der Hülfsindustrien auf dem Laufenden zu erhalten. Wichtige technische Neuerungen und Erfindungen, insofern sie sich als wertvoll erweisen, sollen eingehend besprochen und illustriert werden. Nebst Mode und Markt werden namentlich auch die Vorgänge auf sozialem Gebiet und alle, unsere Industrie näher berührenden Fragen gebührende Beachtung finden.

In der Annahme, unsere bisherigen Abonnenten werden uns auch fernerhin treu bleiben, gestatten wir uns, die nächste Nummer **in der Schweiz** der Einfachheit wegen per Postnachnahme zu versenden und ersuchen wir höflich um deren gefl. Einlösung. Unsere Abonnenten im Ausland wollen dagegen baldmöglichst den Abonnementsbetrag von Fr. 5. 20 (inkl. Porto) der Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie", Zürich V, zukommen lassen. Wo die Zusendung nicht erfolgt, wird der Betrag Ende dieses Monats per Nachnahme erhoben werden.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 1.

Zum Jahre 1905.
Schützenhalter „Bloque Navette" (System J. Laforêt).
Der italienisch-schweizerische Handelsvertrag.
Handelsberichte:
Einfuhr von Seidenwaren nach Serbien.
Der „Wollenhof" in Zürich.
Hie Europa! Hie Amerika!
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte:
Seide. — Seidenwaren.
Baumwolle.
Kleine Mitteilungen.
Briefkasten.
Sprechsaal.

„Mitteilungen über Textilindustrie" Zürich:

Redaktionelle Beiträge sind zu richten an **Fritz Kaeser,** Sonneggstrasse 50, **Zürich.**

Adresse der Expedition: **W. Schäppi, Postfach Neumünster.**

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen. — Man bittet *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

Dieser Nummer ist ein Wandkalender beigefügt.

WANNER & Co HORGEN
RIEMENFABRIK.
Original-
Balata-
Dick
Baumwolltuch
Kameelhaar
Ia Kernleder
WANNER & Co HORGEN.

336/6

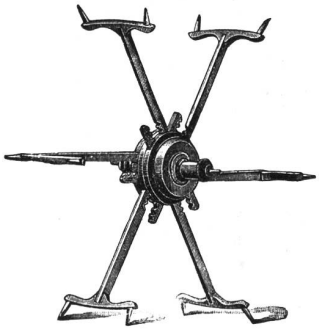
Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380 liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der **Spinnerei**, **Zwirnerei** und **Weberei**.



Brevété ✠ 14955
S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,
in allen Dimensionen,

Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen, Dessinkarten, Nägel, u. s. w.

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

Reformhaspel mit selbsttätiger Central-Spannung, den **vorteilhaftesten** Haspel der Gegenwart.

Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.

Lieferung aller Massenartikel aus Holz.

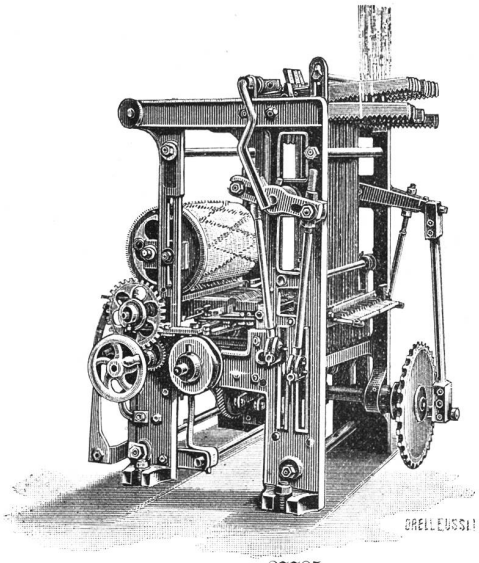
Abteilung: **Maschinenfabrik** empfiehlt als **wichtige Neuheit:**

Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle

mit Hochfach-, Hoch- und Tieffach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung

für jedes Stuhlsystem passend.



Brevété ✠ 27785 / S. G. D. G.

Oekonomische und technische Vorteile:

Gänzlicher Wegfall der Karten von Holz, Pappe oder endlosem Papier, sowie des hiezu gehörigen weitern Materials und der Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen.

Vermöge der kartenlosen Arbeitsweise zeichnet sich die Maschine aus durch grösste Dessin-Einfachheit, grosse Zeitersparnisse in der Handhabung, sowie bis jetzt unerreichte Sicherheit im Betrieb.

Es kann jedes beliebige Dessin gewoben werden.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Maschinen können bei mir besichtigt werden.

300

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

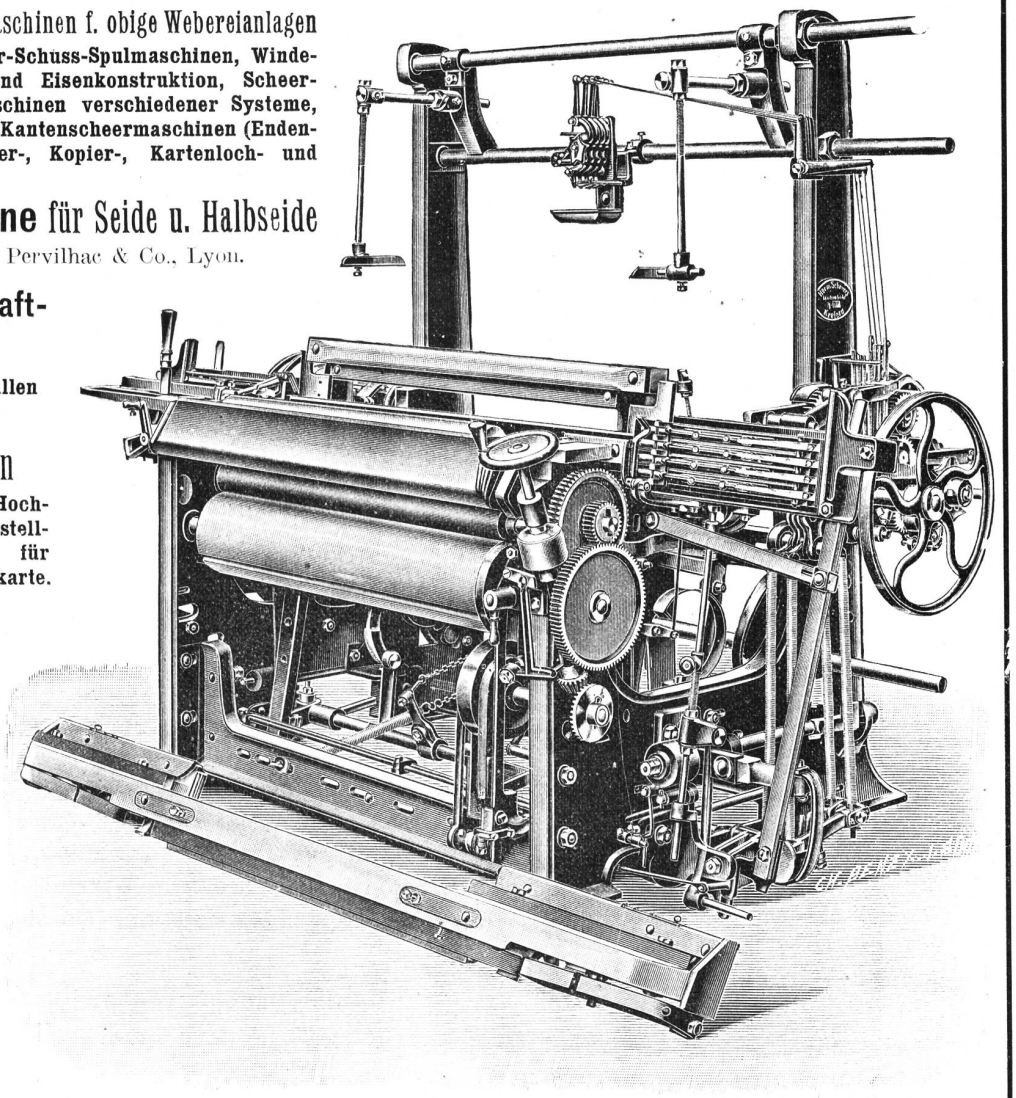
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 1. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Januar 1905.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Zum Jahre 1905

übermitteln wir unsern Abonnenten und Vereinsmitgliedern die herzlichsten Glückwünsche!

So wenig Erfreuliches ein Rückblick auf den Geschäftsgang der Seidenindustrie im abgeschlossenen Jahr zeigt, um so vertrauenerweckender sind die Aussichten für die kommende Saison. Hoffentlich erweist sich die Annahme nicht als Täuschung, dass die Gunst der Mode sich wieder einmal voll und ganz den Seidenfabrikaten zuwenden werde und dürfte dann lohnender Verdienst die verschiedenenorts bemerkbaren Spuren der vorausgegangenen magern Jahre verwischen. Mögen dann alle Kreise von einer günstigen Konjunktur profitieren und unsere gesamte Seidenindustrie ihren alten Traditionen getreu fortschrittliche Bahnen verfolgen.

Nebst der grössern Nachfrage für Seidengewebe ist es von günstiger Vorbedeutung für den Verkehr mit den Nachbarländern, dass der kürzlich abgeschlossene Handelsvertrag mit Italien ausnahmsweise für Seidenwaren keine Zollerhöhung, sondern eine kleine Reduktion der früheren Ansätze mit sich gebracht hat. Wenn unser Export deswegen auch keine namhafte Steigerung nach Italien erfahren dürfte, so ist doch zu hoffen, dass die andern Staaten bei den bevorstehenden Vertragsunterhandlungen auch mehr dem Grundsatze: «Leben und leben lassen» huldigen und wenigstens zu keiner Steigerung der beinahe unüberwindlichen Zollschranken schreiten werden.

So geben wir noch dem Wunsche Ausdruck, es möge der Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich seinen Statuten getreu im neuen Jahr wieder eine rege Tätigkeit im Interesse seiner Mitglieder und der Industrie entfalten und dieses Blatt, die «Mitteilungen über Textilindustrie», die nun den zwölften Jahrgang beginnen, als Fachblatt in allen Kreisen auch fürderhin willkommene Aufnahme finden.

Da für dieses Jahr der Kreis der Mitarbeiter auf den verschiedenen Gebieten sich namhaft vermehren dürfte, so hoffen wir, es werde der bisherige getreue Leserkreis durch Zuwachs neuer Abonnenten sich ansehnlich vermehren und es werde uns fernerhin möglich sein, durch reichhaltigen und gediegenen Inhalt des Blattes die Leser zu befriedigen.

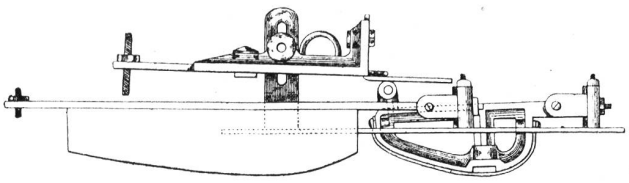
ZÜRICH, Neujahr 1905.

Für das Redaktions-Komite.

Fritz Kaeser.

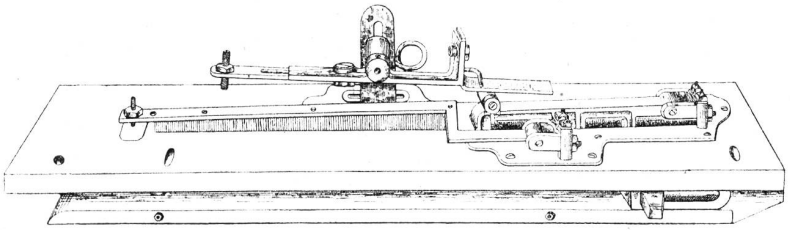
Schützenhalter „Bloque Navette“ (System J. Laforêt).

Zweck dieser Zeilen ist, die Aufmerksamkeit auf nachstehend beschriebene, neueste Erfindung auf dem Gebiete der mechanischen Weberei zu lenken, den **Schützenhalter „Bloque Navette“ (System J. Laforêt).** Dieser, an jeder Lade jeden Webstuhlsystems leicht anbringbare Apparat, welcher in allen Textilländern (Frankreich, Deutschland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, England, Spanien, Portugal, Schweden, Norwegen, Russland, U.-S. A., Kanada, Brittisch Indien und Japan) patentiert ist, bildet eine wesentliche Verbesserung in der mechanischen Weberei. Bei den mit dem „Bloque Navette“ versehenen Webstühlen wird der Schützen automatisch festgehalten, welches auch die Schnelligkeit des Stuhles sei. Die Kastenzungenfedern fallen weg, und da der Schützen seine Bewegung tadellos ausführt, ist jeder Anprall und jedes Zurückweichen unmöglich. Infolge dessen kann die Geschwindigkeit des Stuhles, je nach seiner Art, seiner Breite und dem herzustellenden Gewebe bis auf 250 Touren in der Minute gesteigert werden. Der Schlag erfolgt mit einer absoluten Regelmässigkeit; jede Unbestimmtheit oder Härte im Abwerfen des Schützen ist ausgeschlossen.



Apparat nicht am Stuhl.

Der „Bloque Navette“ arbeitet vorzüglich bei Stühlen mit konstant normaler Schnelligkeit; geradezu unentbehrlich aber ist der Apparat für Stühle, bei denen die Tourenzahl öfters gewechselt wird, d. h. abwechselnd zwischen 100—200 Touren in der Minute beträgt. An jedem Stuhle leicht anbringbar — der Apparat kann in weniger als zwei Stunden durch das eigene Personal montiert werden — leistet der Schützenhalter dieselben guten Dienste für alle Arten der Weberei, ebenso für alle herzustellenden Gewebearten, als Unis, Armûres und Façonnés, in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen etc.

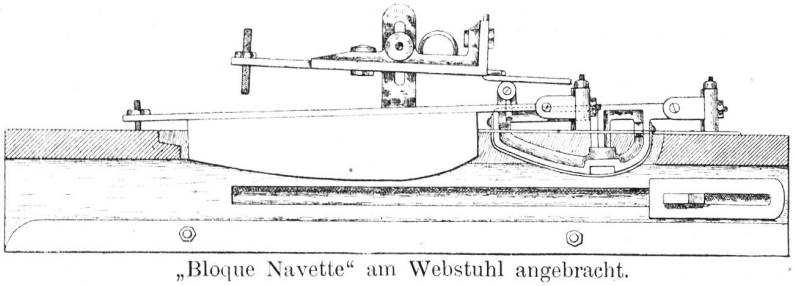


Apparat am Webstuhl angebracht, in der Seitenansicht.

Eine spezielle Anordnung des Apparates existiert für mehrschifflige Stühle.

Die durch den „Bloque Navette“ erzielten **Resultate** sind folgende:

Er verhindert das Krausigwerden des Stoffes. Der Schussfaden ist immer vollständig angestreckt, da dem Schützen ein Zurückweichen unmöglich wird. Und da derselbe auch nicht mehr so stark gegen das Ende des Schützenkastens geworfen wird, so strupfen die Spühlchen mit Seide oder Baumwolle auch weniger ab. Die häufigste Ursache von Störungen beim Weben verschwindet, und infolge dessen wird ein Webermeister im stande sein, eine wesentlich grössere Zahl von Webstühlen zu beaufsichtigen, als dies bisher der Fall war.



„Bloque Navette“ am Webstuhl angebracht.

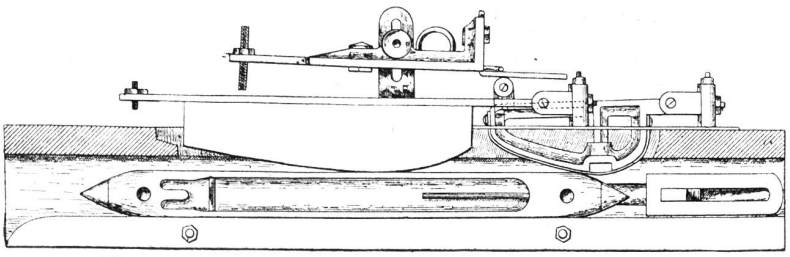
Beizufügen ist noch, dass die Webervögel (Picker), da sie im Kasten nicht mehr zerschlagen werden, von grösserer Dauer sind, was auch bei den leicht regulierbaren Kastenzungen der Fall ist.

Fasst man alle diese Vorteile zusammen, so ergibt sich, dass bei Anwendung des beschriebenen Apparates nicht nur eine bedeutend bessere Ware erzielt wird, sondern dass sich auch die Kosten für den Unterhalt der Webstühle ganz bedeutend reduzieren. Die Produktion wird gesteigert, indem die Geschwindigkeit der Stühle erhöht, der aus öftern Störungen entstehende Zeitverlust dagegen auf ein Minimum beschränkt wird.

Die beistehenden Figuren zeigen, wie der Apparat am Stuhle angebracht ist und in welcher Weise der Schützen im Kasten denselben betätigt.

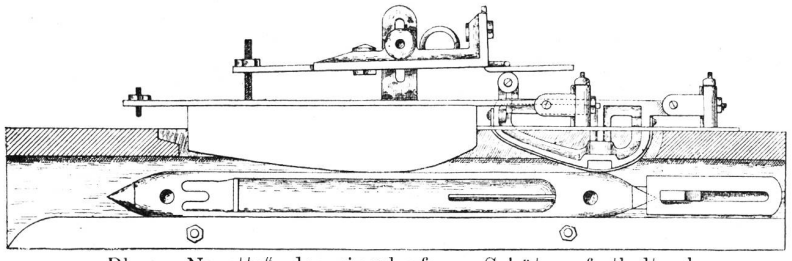
Bei Stühlen, welche mit dem „Bloque Navette“ versehen sind, ist Folgendes zu empfehlen:

Der Stecherzungenfühler darf nicht zu



„Bloque Navette“ in richtigem Contact mit dem Schützen.

stark aufliegen, er soll gerade so reguliert werden, dass die Stecherzunge im Falle eines Abschlagens nicht versagt (aufspringt). Ebenso muss die Rückzugsfeder möglichst schwach sein; der Rückschlag der Peitsche und des Vogels bei dessen Ankunft im Schützenkasten soll 1 cm nicht übersteigen. Der Schlag darf gleichfalls nicht zu stark sein. Bei schnellerem Gang des Stuhles soll man den Schlag früher beginnen lassen. Ist der Schlag zu schwach, so überzeugt man sich, ob der Fehler nicht beim Schützenhalter liegt, indem man event. die Regulierschraube mehr oder weniger einschraubt.



„Bloque Navette", den eingelaufenen Schützen festhaltend.

Bei lose werdendem Einschlag (rebouclage), oder wenn die Spühlchen abstrupfen, lässt man die Feder der Stecherzungen etwas stärker wirken, ebenso die Feder hinter dem beweglichen Teil, welche auf die kleine Zunge einwirkt, und reguliert den Sehlag so, dass der Schützen gerade bis ans Ende des Schützenkastens gelangt.

Zu weiterer Auskunft sind gerne bereit die Generalvertreter von J. Laforêt — Oberholzer & Busch, Schoffelgasse 1, Zürich — wo auch Musterapparate eingesehen werden können.

Eine Beschreibung diverser vereinfachter Apparate wird in nächster Nummer folgen.

Der italienisch-schweizer. Handelsvertrag

ist von der italienischen Kammer am 16. Dezember mit 204 gegen 30 Stimmen und vom Senat des Königreiches am 21. Dezember mit 70 gegen 15 Stimmen genehmigt worden. Die Diskussion förderte wenig neue Gesichtspunkte zu Tage. Die italienische Regierung trat energisch für den Vertrag ein; die Opposition setzte sich namentlich aus den Vertretern des Weinbaus und der Seidenweberei zusammen.

Den Comaskern wurde vom Ministertische aus bedeutet, dass sie allein bei Abschluss der Verträge des Jahres 1892 zu keinerlei Konzessionen angehalten wurden und zwölf Jahre hindurch einen ungerechtfertigt hohen Zollschutz genossen hätten; es sei bedauerlich, dass die neuen Tarife zu einer Zeit allgemeinen Niederganges in der Seidenweberei beschlossen werden mussten, doch werde der geschäftliche Aufschwung nicht auf sich warten lassen und die zu gründende Webschule in Como werde dabei der Industrie die grössten Dienste leisten. Leider sei es nicht gelungen, von Frankreich die Anwendung des Minimaltarifs für Seidengewebe italienischen Ursprungs zu erwirken*), doch sei ein gemeinsames Vorgehen Italiens, der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands in Aussicht genommen, nach welchem diese vier Staaten annähhernd gleiche, mässige Seidenzölle erheben würden; die vier Länder würden überdies gemeinsam die Herabsetzung der Zölle auf Seidenwaren in den andern Staaten zu erlangen suchen. Die schweizerischen Unterhändler hätten diesen Vorschlag, der von Como ausgegangen sei, günstig aufgenommen und er werde zur Zeit von den Regierungen der anderen Staaten einer wohlwollenden Prüfung unterzogen.

Da das italienische Ministerium sich über ein solches, gewiss bedeutungsvolles Vorgehen nicht näher ausgesprochen hat und auch die Botschaft des Bundesrates über diesen Plan nichts erwähnt, so scheint die Verwirklichung einer derartigen Zollunion noch in der Ferne zu liegen.

*) Seidengewebe italienischer Herkunft zahlen bei ihrer Einfuhr nach Frankreich einen Zoll von 600 Fr. per 100 kg.

Die Aussagen und Zusicherungen der Regierung haben bei einem Teil der italienischen Seidenweberei wenig Eindruck gemacht, denn unmittelbar vor der Abstimmung in der Kammer haben die Comasker Handelskammer und die „Associazione dei fabbricanti di seterie" an Minister und Deputierte einen leidenschaftlichen Protest gegen die angebliche Opferung der italienischen Seidenindustrie gerichtet.

Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend den Handelsvertrag mit Italien vom 22. November v. J. sagt in Bezug auf die Seidengewebe, dass unsere Ausfuhr nach Italien bei den hohen Zöllen und der grossen Entwicklung der italienischen Seidenweberei, sich nicht entfalten konnte; im neuen Vertrag seien nun bedeutende Zugeständnisse erlangt worden, von denen man hoffen dürfe, dass sie dem Export einigen Impuls verleihen werden, wenn man sich auch nicht verhehlen könne, dass die vereinbarten Ansätze, im Verhältnis zum Arbeitswert der Seidengewebe, immer noch zu hoch sind (zirka 10 Prozent). In Anbetracht der grossen Vorteile der italienischen Industrie mit Bezug auf den Rohstoff und die billigen Arbeitslöhne wird es äusserst schwierig sein, in Italien mehr Fuss zu fassen.

Der Nationalrat hat am 20. Dezember mit 127 gegen 9 Stimmen den neuen Vertrag angenommen und der Ständerat hat denselben sogar einstimmig gutgeheissen. Weder aus der Berichterstattung des Unterhändlers, Hrn. Nationalrat A. Frey, noch aus der Diskussion haben sich neue Anhaltspunkte zur Beurteilung der Seidenpositionen ergeben.

Im Anschluss an die in der letzten Nummer der „Mitteilungen" veröffentlichte Zusammenstellung [1]) des

[1]) In dieser Zusammenstellung ist ein Druckfehler zu berichtigen: Seidene Decken mit baumwollener Kette (aus Pettenuzzo) zahlen per Kg. nicht 5 Franken, sondern 50 Rappen schweizerischen Eingangszoll.

neuen italienischen Tarifs, lassen wir noch die Einfuhrzölle für Bänder folgen. Die Ansätze verstehen sich per Kg. in Lire.

	Vertragstarif heutiger	Vertragstarif neuer
Ganzseidene Bänder:		
schwarz	10.—[1] / 13.—[2]	8.—
farbig	11.—[1] / 14.—[2]	9.—
schleierartig	10.—[2] / 13.—[3] — 11.—[1] / 14.—[2]	9.—
Halbseidene Bänder:		
schwarz	6.—[1] / 8. 50[2]	5.—
farbig	7.—[1] / 9. 50[2]	6.—

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach Serbien.

Laut Ausweis der serbischen Handelsstatistik bezifferte sich im Jahr 1903 die Einfuhr von

			im Wert von
Ganzseidenen Stoffen	auf kg.	7,072	Fr. 416,900
Halbseidenen Stoffen	„ „	11,106	„ 234,100
Sammet und Plüsch	„ „	4.650	„ 98,500
Bändern	„ „	2,890	„ 83,700
Undichten Geweben	„ „	171	„ 6,100
Nähseiden	„ „	1,656	„ 31,200

Der „Wollenhof“ in Zürich.

Ein Ueberrest aus der alter Zürcher Seidenindustrie.

So sehr das Bild von Zürich durch Abbruch alter Gebäude, Erstellung neuer Strassenzüge und zahlreicher Prachtbauten sich in den letzten Jahrzehnten in vorteilhaftester Weise verändert hat, so finden sich doch noch einzelne Häuser und Gebäudereihen im Innern der Stadt, die in ihrer malerischen Gruppierung an die Vergangenheit erinnern. Eine solche Stätte ist die Schipfe, deren Gebäulichkeiten entlang lautlos die blaugrünen Fluten der Limmat stadtabwärts ziehen. Die Fortsetzung der Sihlhofstrasse von der Bahnhofstrasse bis zur Schipfe, welche diesen Winter ausgeführt werden soll, macht die teilweise Abtragung eines wenn auch nicht schönen, so doch historisch interessanten alten Gebäudes nötig, das in der Geschichte der zürcherischen Seidenindustrie als Sitz eines bedeutenden Fabrikationsgeschäftes viel genannt wird. Es ist der in unmittelbarer Nähe des obern Mühlesteges gelegene „Wollenhof“, an welchen sich ein schönes Stück zürcherischer Handelsgeschichte knüpft. Die „Zürcher Wochenchronik“, der wir das beistehnde Cliché verdanken, hat in ihren letzten Nummern einen Auszug aus der von Oberst Ad. Bürkli sel. verfassten Monographie über den Wollenhof gebracht, in dem ein interessantes Bild alter Zürcher Seidenindustrie enthalten ist, das auch hier aufgezeichnet zu werden verdient.

In der vorletzten Nummer dieses Blattes hatten wir eine kurze Abhandlung über die Verdienste der Locarner um die Entstehung unserer Seidenindustrie gebracht. Der nun dem Untergang geweihte Wollenhof war die Stätte, von wo aus in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Wollen- und Seidenindustrie ihre Entwickluug genommen und, dank der Tätigkeit und Sachkenntnis ihrer Inhaber, drei Jahrhunderte hindurch seine Bedeutung für den letztern dieser Industriezweige bewahrt hat.

Wenn anders die Gelehrten nicht irregeben, so wäre der ältere Teil des Wollenhofs im 10. Jahrhundert eine königliche Zollstätte samt Kaufhaus gewesen für alle Güter, die von Walenstadt an zu Wasser nach Basel und rheinabwärts gingen. Die vom Limmatquai aus sichtbare zugemauerte Bogentüre über dem Flusse mag auf diese oder auf eine ähnliche Bestimmung hinweisen. Später gehörte dieses Gebäude an der „Aa“, wie die Limmat in früheren Tagen im Bereich der Stadt hiess, zu dem auf dem nahen Hügel sich erhebenden, dann in der Reformationszeit säkularisierten und schliesslich während der letzten drei Jahre dem Erdboden gleichgemachten Kloster Oetenbach. Es war die Trotte, die Kelter, für die Frucht der Weinberge dieses grössten, bis an 90 und mehr Insassen zählenden Klosters unserer an dergleichen Stiftungen einst so reichen Stadt. — Im Jahre 1567 räumte der Rat einem der aus Locarno vertriebenen Reformierten, dem Evangelisten Zanino, eine Wohnung samt Garten „am Oetenbach“ ein, sowie neben der Trotte einen Raum zu einer Seidenzwirnerei, einer sogenannten Seidenmühle. Dieser Teil des Trottgebäudes auf der Flussseite eignete sich sehr gut zur Aufstellung der gewaltigen senkrecht stehenden Haspelräder, die damals zum Zwirnen der Seide dienten und von innen durch Menschenkraft in Drehung versetzt wurden, meistens durch Leute, die zu anderer Arbeit nicht taugten, Blinde, Blöndsinnige usw. Die vorhandene Wasserkraft diente zur Speisung der Brunnen im Oetenbach, die vermittelst einer Pumpe bewerkstelligt wurde, nie aber zu industriellem Betrieb. Ueberdies wurde dem Zanino die dem Spital gehörende Wiese im Selnau (gegen den Bleicherweg hin, da, wo jetzt die Häuser der Stocker- und der Gartenstrasse stehen) angewiesen, wo er Maulbeerbäume pflanzte. Leider liess sich der unruhige aber nicht uninteressante Mann (auf den wir nächstens zurückkommen werden) in allzu viele Unternehmungen ein, so dass er sich bald ruinierte. Seine Frau, Lucrezia, eine geborne Cevio, musste als „Hauskind“ in den Spital aufgenommen werden.

So diente die Liegenschaft beim Oetenbach nur kurze Zeit den industriellen Zwecken der Locarner; aber der Name „Sydenmülli“ ist ja Jahrzehnte lang geblieben.

Nicht besser als Zanino ging es auch andern seiner in Zürich niedergelassenen Landsleute; ihre Industrie hatte mit vielen Vorurteilen zu kämpfen; die Stimmung der ihnen anfänglich so wohlgesinnten Bürgerschaft war ihnen bald nicht mehr besonders günstig, das Ungestüm der lebhaften Italiener in ihren Bestrebungen stand im Widerspruch zu der an strengen Zunftzwang gewohnten Auffassung der Zürcher und führte zu Reibungen. So gelangten nur wenige der Einwanderer zu erspriesslicher Tätigkeit und richtigem Fortkommen in der neuen Heimat. Unter diesen wenigen war Giacomo Duno, dem sich die Brüder David und Heinrich Werdmüller, die unternehmenden Söhne Beat Werdmüllers, des Besitzers der Werd-

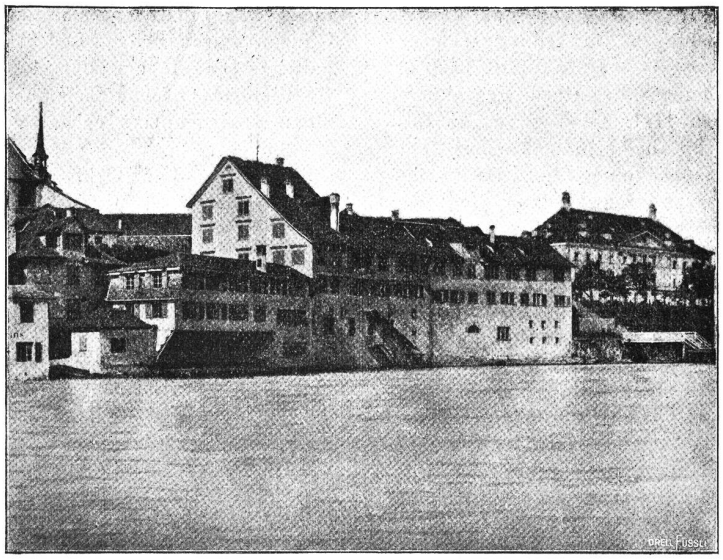
[1]) glatt. [2]) gemustert.

mühle, anno 1587 beigesellten, um die erste Fabrik für Burat- oder Wollenkrepp, sowie Seidenfabrikate in Zürich zu gründen.

Die Fabrik wurde denjenigen nachgeahmt, die in Bergamo bestanden. Ihr Fabrikat erwarb sich guten Ruf, so dass schon sechs Jahre nach dem Beginn des Geschäftsbetriebs die zürcherischen Burate einen namhaften Exportartikel nach Deutschland, Frankreich und selbst nach Italien bildeten. Duno, der anfänglich mit andern seiner unbemittelten Landsleute und Religionsgenossen das städtische Almosen genossen hatte, wurde als Geschäftsgenosse der Werdmüller ein wohlhabender Mann. Samt seiner zahlreichen Familie wurde er im Jahr 1592 ins Bürgerrecht der Stadt aufgenommen. Fast ein Jahrhundert hindurch blühte hier das Geschlecht der Duno, oder, in ungeschickter Verdeutschung, der „Tuniss" fort, starb dann aber 1679 aus. Der letzte männliche Spross desselben war der Sensal Felix Tuniss.

Nachdem die beiden Brüder Werdmüller 1592 den alten „Sydenhof" (jetzt im Besitz des Kaufmännischen Vereins) erbaut hatten, erwarb der ältere von ihnen, David, für die Firma am 6. Januar 1594 von Bürgermeister und Rechenherren der Stadt Zürich, als Kastvögten der ehemaligen Güter des Oetenbach, die Behausung in der Schipfe am Wasser „Aa" gelegen um den Preis von 1700 Gulden. Auf den alten Mauern an der Wasserseite entstand nun ein Neubau, und das Ganze wurde für ausgiebigen Betrieb der lohnenden Burat- und Seidenfabrik eingerichtet und hiess von da an der „Wollenhof". Wie sehr das Geschäft in dem neuen Besitztum gedieh, beweist am besten der Umstand, dass der Wollenhof schon ein Vierteljahrhundert später, anno 1624, um 41,000 Gulden an Hans Jakob Füssli, einen Verwandten der Werdmüller, überging. Allerdings waren in dieser Summe ungefähr zwei Dritteile am Geschäft, sowie das Inventar und fremde wie einheimische Guthaben inbegriffen; jedoch hatte der Käufer auch für 9000 Gulden Handelsschulden zu übernehmen. Die Firma Werdmüller, welche 1606 auch noch den „neuen Sydenhof" erbaut hatte, betrieb nun ihr Geschäft in den Seidenhöfen, bis sie sich 1723 in zwei Zweige spaltete. Derjenige zum „Ochsen" (jetzt Muralt'scher Besitz), später in Stadelhofen, befasste sich fortan ausschliesslich mit der Seidenfabrikation, während der im alten Seidenhof zurückgebliebene Zweig das Wollengeschäft fortführte.

Im Wollenhof erblühten inzwischen dem Hans Jakob Füssli keine Rosen. Das Geschäft erwies sich nach seinem Tod als insolvent, und die Liegenschaft wurde zu gunsten der Masse um den niedrigen Preis von 10,500 Gulden losgeschlagen, also billig, um so billiger, als auch das nahe gelegene Haus zum „Luchs" inbegriffen war. Im Fallimentsprotokoll werden die beiden Häuser bezeichnet als „zum Syden- und Wullengewerb höchst bequemt". Käufer war Herr Kaspar Hess, des Grossen Rates und Handelsherr. Im Jahre 1702 ging der Wollenhof aus Hess'schen Händen an die Familie Escher über, die in demselben durch die Tätigkeit einer Reihe trefflicher Männer zu Wohlstand und Ansehen gelangte, ein Ansehen, das sich nach altväterlicher Sitte auch auf das Haus übertrug. Es war nämlich damals in Zürich allgemeiner Brauch, im Verkehr anstatt der Firma den Namen des Hauses hinzusetzen. So verkaufte z. B. „Ochsen" an „Wollenhof" eine Balle Seide usw.



Der Wollenhof vom Limmatquai aus.
Cliché vom Art. Institut Orell Füssli & Co.

Hatte seit der Zeit der Locarner die Seidenzwirnerei, die Floretspinnerei und Weberei, hauptsächlich aber die Buratweberei eine ziemliche Bedeutung erworben, und viele fleissige Hände nicht nur in der Stadt, sondern im ganzen Kanton herum beschäftigt, so lag dagegen die Seidenfabrikation noch in ihren Anfängen. Etwas Sammet wurde gewoben, aber mehr nur handwerksmässig. Der zürcherische Seidentaffet erreichte den Glanz des Lyonerfabrikates nicht und wurde jenseits der Grenzen wenig beachtet. Die von den Locarner ebenfalls betriebene Fabrikation von Seidenbändern hatte der Konkurrenzneid der altverburgerten Posamentierer verscheucht und nach Basel zu ziehen veranlasst. So blieb in Zürich nur noch die Fabrikation von Seidenkrepp, schwarzen Floretschleiern und seidenen und halbseidenen Halstüchern von einiger Bedeutung. Als nun aber zur Zeit der Aufhebung des Edikts von Nantes durch Ludwig XIV. in den Achtzigerjahren des 17. Jahrhunderts die französischen Reformierten massenhaft auswanderten und viele von ihnen auch in dem protestantischen Zürich Zuflucht suchten, da machten sich die Zürcher Fabrikanten die Geschicklichkeit der Fremden zu nutze. Die jüngere Generation hatte infolge ihrer Beziehungen zum Auslande, namentlich zu Dentschland und Holland, sowie des Besuches der Lyoner- und Frankfurtermessen nach und nach einen weiteren Blick gewonnen, als ihn ihre Väter ein Jahrhundert zuvor gehabt hatten. Es gelang ihnen, mit Hilfe der geschickten Franzosen der Seidenfabrikation einen namhaften Aufschwung zu geben.

In diese Zeit des Aufschwungs im letzten Jahrzehnt fällt die Gründung mancher angesehener Zürcher Seiden-

fabrikationsfirmen, z. B. Finsler zum Granatapfel, Meyer zum Steg, Escher im Seidenhof u. a. m.

Im April 1692 zogen drei von den fünf Söhnen des um Zürich hochverdienten Bürgermeisters Heinrich Escher aus dem väterlichen Stammhause „zur Silberschmiede" auf Stüssihofstatt aus und mieteten von ihren Verwandten mütterlicherseits, den Werdmüllern, die Besitzung zum „Neuen Seidenhof", wo sie eine Kreppfabrik errichteten, die im Verlauf des achtzehnten Jahrhunderts zu grosser Bedeutung gelangte. Die Firma nannte sich nach dem ältesten der drei Brüder, „Hans Konrad Escher & Gebrüder". Es wurde den rührigen Geschäftsleuten zu eng im Seidenhof; sie erwarben am 27. Januar von den Hess'schen Erben um 10,000 Gulden plus 100 Dukaten die beiden Häuser, „Wullenhof und Luchs" benannt. Im Wollenhof begann nun ein reges Leben. Zettler- und Weberstuben wurden eingerichtet für die Herstellung seidener Stoffe; allein der Gründer des Geschäftes, Hans Konrad Escher, konnte sich des Gedeihens desselben nicht lange erfreuen, denn er starb schon 1711. Wie es in der Geschäftswelt zu gehen pflegt, bot bei sich mehrender Zahl der Familienglieder das Haus nach einer Generation nicht allen genügenden Spielraum; so trennte denn sich der „Luchs" vom „Wollenhof" ab und bildete unter der Firma „Gebrüder Escher" ein selbständiges Fabrikations-Geschäft, das bis zum Jahr 1885 bestand.

Ein Urenkel des obengenannten Hans Konrad, der 1743 geborene Salamon Escher, der spätere Zunftmeister, führte die Firma im Wollenhof fort. Die höchste Blüte im Laufe des 18. Jahrhunderts erreichte der zürcherische Handel in den Achtzigerjahren. Dann brach die französische Revolution aus und das Gedeihen ging fühlbar herunter, so dass nur eine Minderzahl der zürcherischen Geschäftshäuser die nun folgenden Jahrzehnte ungefährdet durchzumachen vermochte. Auch das Geschäft im Wollenhof, vorübergehend unter der Ragion „Salomon Escher und Pestalozzi", von 1792 an unter der Ragion „Salomon Escher", litt schwer unter der Not der Zeit, doch nur um wie der Phönix sich zu neuer Kraft und Blüte zu erheben. Nach dem Hinschiede des Zunftmeisters Salomon Escher, 1806, übernahm zuerst der älteste seiner Söhne, Joh. Jakob Escher, die Fortführung der Seidenstoffabrik; er trat aber schon 1813 von derselben zurück, um sie seinem Bruder Martin, geb. 1788, und Heinrich, geb. 1790, zu überlassen, und zwar unter Beibehaltung der Firma Salomon Escher. Die beiden Brüder brachten dann durch ihre Einsicht und rastlose Tätigkeit den „Wollenhof" bald so zu Ehren, dass er im zweiten und dritten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts an der Spitze der zürcherischen Seidenfabrik stand und seinen Besitzern grosses Ansehen und reichen Gewinn brachte. Martin Escher beschäftigte sich dabei vorzugsweise mit dem Ankaufe des Rohstoffs und der Korrespondenz, während Heinrich den Verkehr mit den zahlreichen Webern und Weberinnen, und die Ueberwachung des Zwirnens, Zettelns und Färbens der Seide, sowie die Versendung der fertigen Fabrikate besorgte.

In den Zwanzigerjahren beschäftigte der Wollenhof 500 bis 550 Seidenweber in Zürich und dessen Umkreis, eine für die damaligen Verhältnisse sehr grosse Zahl. Es war besonders Levantine, welche der Wollenhof mit sehr gutem Erfolg nach Leipzig lieferte und welche ein volles Jahrhundert hindurch sozusagen das Monopol des Hauses blieb. Zu Anfang der Dreissigerjahre traten an Stelle der Levantine allmählich Serges, leichte Satins u. dgl. Das Geschäft wandte sich bei den veränderten Verhältnissen von Deutschland ab und mehr nach Amerika hin. Der Wollenhof war das erste zürcherische Fabrikationsgeschäft, das mit Christoph Bodmer und Pestalozzi im Thalhof ein eigenes Verkaufshaus in New-York errichtete. Salomon Eschers in Amerika importierte Stoffe fanden ihre Verwendung meistens in den Südstaaten der Union. Der Geschäftsgang wurde daher durch den dortigen Bürgerkrieg beeinträchtigt, und dies gab den Anstoss zur Liquidation des alten, hochangesehenen Hauses. Im Jahre 1867 erlosch die Firma Salomon Escher, und der Name Wollenhof, der an eine dreihundertjährige Geschäftstätigkeit erinnerte, verlor seine mit der Personenfirma beinahe gleichwertige Bedeutung. Um ihn aber zu erhalten, benannte ein Sohn des genannten Heinrich Escher, Hr. Heinrich Escher-Escher sel., sein von ihm auf dem alten Kasernenplatz erbautes schönes Wohnhaus „zum Wollenhof".

Oberst Adolf Bürkli sagt am Schlusse seiner Monographie, der diese Mitteilungen entnommen worden sind: „Wer die Männer gekannt hat, welche im Wollenhof tätig waren, der weiss, dass sie nicht nur treffliche Industrielle, sondern, was noch höher anzuschlagen ist, auch treffliche Menschen und Bürger waren, Ehre ihrem Andenken! Möge der Sinn und Geist, der im Wollenhof geherrscht hat, auch fernerhin manche andern zürcherischen Handelsfirmen zieren, zum Nutzen und Frommen der Vaterstadt und zum Gedeihen ihrer Industrie."

Hie Europa! Hie Amerika!

Aus dem Lande der krassen Utilität.

Von Jul. H. West.

Nachdem durch die glänzende Wiederwahl von Präsident Rosevelt das amerikanische Volk sein Einverständnis mit dem seit einigen Jahren vorherrschenden welterobernden Regierungssystem ausgedrückt hat, demnach auch im Innern des Landes keine namhaften Veränderungen, speziell nicht in den Arbeitsverhältnissen eintreten werden, so dürfte die kürzlich unter obigem Titel erschienene Schrift*) interessieren, die das zukünftige Verhältnis zwischen Europa und Amerika vom Standpunkt des industriellen Wettbewerbes aus beurteilt.

Der Verfasser, Jul. H. West, Ingenieur und ehemals Redaktor der „Elektrotechnischen Zeitschrift", drückt sich im Vorwort folgendermassen aus:

„Das Schlagwort: „Die Amerikanische Gefahr" geht seit einigen Jahren wie ein drohendes Gespenst in Europa um. Die Industrie der alten Welt sieht sich immer häufiger unerwartet im Wettbewerb mit einer plötzlich auftauchenden amerikanischen Konkurrenz, die, ungestüm vorwärts drängend und auf reiche Mittel sich stützend, vielfach mit Erfolg bemüht ist, nicht nur auf neutralem Boden, in fremden Ländern, sondern mitunter auch im eigenen Heimat-

*) Verlag von Franz Siemenroth, Berlin.

lande der europäischen Produzenten diesen ihre Absatzgebiete zu entreissen. Und was mancher europäische Fabrikant beim Absatz seiner Waren im einzelnen sieht und erfährt, das kommt im ganzen öffentlich zum Ausdruck in dem stürmischen Anwachsen, das die Exportziffern der amerikanischen Industrieerzeugnisse im letzten Jahrzehnt zeigen.

So riefen die Errungenschaften, die die amerikanische Industrie auf manchen Gebieten unbestreitbar aufzuweisen hat, auf der einen Seite des Ozeans vielfach Befürchtungen vor dem, was die Zukunft bringen werde — auf der anderen Seite aber hochfliegende Erwartungen und Hoffnungen wach; liessen doch selbst nüchtern denkende und urteilsfähige Männer, die zu den leitenden Kreisen der amerikanischen Industrie gehören, sich dazu hinreissen, die nahende industrielle Weltherrschaft Amerikas zu verkünden — und Europäer, die von Studienreisen in Amerika zurückkehren, trugen durch ihre Urteile und Berichte über das Wirtschaftsleben, das drüben reger, und über die Verhältnisse, die drüben grösser sind als im alten Europa, ungewollt dazu bei, drüben die Zuversicht und hüben die Befürchtungen zu steigern. Zwei ernste Männer mit weitem Blick und klarem Verständnis für das Gesehene prägten in ruhiger Würdigung und sachlicher Anerkennung der reichen Verhältnisse und der energischen Tüchtigkeit der Bevölkerung Amerikas die Worte vom „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ und „Land der Zukunft“ — Schlagworte, die durch ihre Klarheit und Knappheit Jeden packen und — ängstliche Gemüter noch ängstlicher machten.

Vor etwa 10 Jahren unternahm ich eine längere Studienreise nach den Vereinigten Staaten, wo ich mich etwa 4 Monate aufhielt und bemüht war, die Verhältnisse der Industrie im allgemeinen und die technische Produktion auf dem Gebiete der Metallindustrie, besonders der Klein- und Feinmechanik und der Elektrotechnik kennen zu lernen. Nach dem Eindruck, den ich damals gewann, konnte ich — bei aller Anerkennung und Würdigung der Tüchtigkeit und Energie der amerikanischen Industrie — den Befürchtungen nicht beistimmen, die im Schlagworte von der „Amerikanischen Gefahr“ zum Ausdruck kommen. Aber 10 Jahre ist eine lange Zeit für die sich vielfach geradezu sprunghaft entwickelnden Verhältnisse Amerikas; manches konnte sich seitdem geändert haben, und deshalb nahm ich mir vor, als ich vor einigen Monaten eine zweite Studienreise nach den Vereinigten Staaten antrat, mein Augenmerk besonders auf die Fragen zu richten: „Besteht eine amerikanische Gefahr?“ Braucht die Industrie des alten Europas den Wettbewerb Amerikas zu fürchten?“ „Gehen wir einer industriellen Weltherrschaft Amerikas entgegen?“

So günstig, vielfach geradezu verschwenderisch die natürlichen Verhältnisse drüben auch sind — so unternehmend und tüchtig die amerikanische Industrie auch ist, so setzen doch andererseits gerade die reichen natürlichen Verhältnisse des Landes, in erster Linie der fruchtbare Boden und das vorzügliche Klima, der Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Industrie auf dem Weltmarkt sehr bestimmte Grenzen, und zwar dadurch, dass die Höhe der Löhne, die die Industrie drüben zahlen muss, direkt von der Ertragsfähigkeit des reichen Bodens abhängt. Ich möchte dies kurz begründen. Amerika erzeugt bekanntlich weit mehr Getreide, als es verbraucht. Der Ueberschuss findet Absatz auf dem Weltmarkte; dort erhält der amerikanische Farmer für sein Getreide ebenso viel, wie der europäische Bauer; aber der reiche Boden und das günstige Klima gewähren dem amerikanischen Landmanne für eine Jahresarbeit vielleicht, sagen wir eine dreimal so grosse Menge Getreide, als der europäische Bauer im Durchschnitt erzielt; somit bietet die Natur selbst dem amerikanischen Farmer für seine Arbeit, in barem Gelde ausgedrückt, einen dreimal so hohen Lohn, als sie in Europa dem Landmanne gewährt. Die Industrie muss aber ebenso hohe oder höhere Löhne bezahlen, um Arbeiter heranzulocken. Hieraus erklärt es sich, dass die Industrielöhne in den Vereinigten Staaten, in Bausch und Bogen genommen, etwa dreimal so hoch sind, als beispielsweise in Deutschland; und dies wird so bleiben, so lange in Amerika noch fruchtbarer Boden unbebaut daliegt, so lange jeder, der arbeiten will, aber anderswo keine lohnende Arbeit erhält, ein Stück freien Bodens finden kann, der nur darauf wartet, bebaut zu werden, um sofort die aufgewandte Arbeit reichlich zu lohnen. Da aber von der Bodenfläche der Vereinigten Staaten bisher nur der kleinere Teil angebaut worden ist, und da es voraussichtlich noch viele Jahrzehnte dauern wird, ehe alles fruchtbare Land drüben urbar gemacht sein wird, so ist kaum anzunehmen, dass die amerikanischen Industrielöhne auf absehbare Zeit nennenswert nachgeben werden. (Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Waiblingen. In einer ausserordentlichen Generalversammlung der Mechanischen Seidenstoffweberei Waiblingen, A.-G. wurde die Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschlossen. Das Stammkapital beträgt nach wie vor 1 Million Mark.

— Elberfeld. Die Firma H. E. Schniewind hat in Metelen eine Seidenweberei, die s. Zt. nach jahrelangem Bestehen den Betrieb einstellte, wieder eröffnet.

— Frankfurt. In Frankfurt a. M. hat die Seidenfabrik Ammann & Söhne anlässlich ihres 50jährigen Bestehens folgende Stiftung gemacht: 10,000 M. für die Stadt, 10,000 M. zur Verteilung unter ihr Personal, 40,000 M. für den Unterstützungsfond der Fabrik. Für ihre Fabrik in Bönnigheim wurden 10,000 M. der Gemeinde überwiesen, deren Zinsen zu wohltätigen Zwecken dienen sollen, 10,000 M. zu sofortiger Verteilung unter das Personal und 40,000 M. für den Unterstützungsfond der Fabrik.

Italien. — Bergamo. Die Seidenspinnerei Giambarini wurde durch einen Brand vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 300,000 Lire.

— Mailand. Unter der Führung der Società Bancaria Milanese ist eine Aktiengesellschaft für die Herstellung von Kunstseide mit einem Kapital von zwei Millionen Lire in der Entstehung begriffen. Deutsche Finanzkreise sollen beteiligt sein.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 27. Dezember 1904. (Original-Bericht.) Der Rohseidenmarkt war auch in der zweiten Hälfte dieses Monates stille, wie man beinahe jedes Jahr um diese Zeit beobachten kann. In den letzten Tagen war die Nachfrage von Seiten der amerikanischen Fabrik jedoch wieder etwas reger geworden und die Unterhandlungen haben auch zu verschiedenen Geschäften in klassischen Grègen auf späte Lieferung geführt. Die gemachten Preise bezeichnen einen neuen Aufschlag. Wenige Geschäfte wurden dagegen in Organzin gemacht, in denen die Preise stationär blieben.

Die levantiner Cocons werden in Marseille sehr fest gehalten, während man in Mailand immer noch hie und da Wiederverkaufslot zu billigeren Preisen als dort finden kann, die wohl zu bedeutenden Kontrakten für den amerikanischen Konsum geführt haben.

Yokohama ist vollständig à la hausse, auch dort hat Amerika wieder zu kaufen angefangen. Die Märkte von Canton und Shanghai sind dagegen unverändert, doch fehlt es dort keineswegs an Käufern, hauptsächlich in Tussahseiden und in Canton native.

Seidenwaren.

Seit unserm letzten Bericht hat sich die Lage in der **Zürcher** Seidenindustrie wenig verändert. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt weisen eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Höhe auf. Die Musterkollektionen sind bereit gemacht worden, um die Kundschaft aufzusuchen. Sonst finden sich wenig Einkäufer auf dem Platze ein und auch der schriftliche Verkehr hat nachgelassen.

Die Situation in **Krefeld** weist ebenfalls wenig Veränderungen auf. Die Kravattenbranche ist noch befriedigend beschäftigt, doch unterscheiden sich die neuen Muster mehr durch reiche und originelle Farbenzusammenstellungen als durch verschiedenartige Dessins. Im Kleinhandel ist man über den Absatz in Seidenwaren während den letzten Wochen befriedigt, dagegen haben sich die gehegten Erwartungen im Grosshandel noch wenig erfüllt.

Ueber den **Lyoner** Markt spricht sich die „Frkf. Ztg." unter dem 24. Dezember folgendermassen aus:

Der Verkehr in Sammeten zeigte sich glatten Sorten günstig und Chiffon-Sorten begegneten der meisten Kauflust; von gemusterter Ware lenkten Blumenmuster auf Taffetgrund alle Aufmerksamkeit auf sich. — Das Tücher-Geschäft war nicht besonders lebhaft, Gaze hielten sich in bescheidener Nachfrage, Posamente fanden leidlich guten Absatz, indes glatte und bestickte Tülle grösseren Verkehr aufwiesen. — Glatter Krepp ging sehr wenig, ziemlich viel wurde Crêpe de Chine und ähnliche Gewebe verlangt. — Für Bänder herrschte der gewohnte ansehnliche Bedarf und Käufer legten willig die ziemlich hohen Preise an. Unter den begehrtern Artikeln werden Taffete, Merveilleux, Duchesse und ähnliche Erzeugnisse aufgeführt.

Die Frühjahrsaussichten des Seidenbandgeschäftes werden überall recht günstig beurteilt. Neueres kann aus **Basel** gegenüber dem letzten Bericht nicht gemeldet werden. Wenn auch nicht von einer epochemachenden Mode gesprochen werden kann, so zeigt sich die Mode doch der Verwendung seidener Bänder günstig.

Was die Lage auf dem **internationalen Arbeitsmarkt** betrifft, so wird dieselbe allgemein als unbefriedigend bezeichnet, doch finden sich verhältnismässig am wenigsten Arbeitslose in der Textilindustrie. Eine anhaltende Besserung des Beschäftigungsgrades macht sich in den Vereinigten Staaten von Amerika bemerkbar.

Baumwolle.

Die durch das Landwirtschaftliche Amt in Washington publizierten Schätzungen der letzten amerikanischen Baumwollernte, laut welchen der Ertrag bedeutend höher ist, als wie man allgemein annahm, hat zur Folge, dass die Baumwollpreise langsam, aber fast ununterbrochen weiter fallen. Die Terminpreise fielen per Saldo gegen die Vorwoche wie folgt: Juni 13, Mai und Juli je 15, Dezember und April je 16, Februar, März und August je 17 und Januar 20 Punkte.

Kleine Mitteilungen.

Weltausstellung in St. Louis. Die Firma Albert Wydler in Zürich, Fabrikation von Seidenbeuteltuch, hat für ihre in St. Louis ausgestellten Erzeugnisse die goldene Medaille erhalten.

Briefkasten.

Liebes Vereinsorgan!

Deine Mission sollte nicht nur darin bestehen, die Leser mit den Abhandlungen über die verschiedenen Vorkommnisse auf dem Gebiete der Industrie und des Handels zu versorgen, sondern neben dem Fachlichen soll auch Nahrung für das innere Gemüt des Lesers hergeschafft werden.

Darunter verstehe ich die individuelle Aussprache von Mitgliedern und Fachleuten über berufliche und sonstige Fragen, deren Erörterung in ihrem und im allgemeinen Interesse der Industrie liegen würde. Wie ganz anders ist z. B. die Vereinstätigkeit in unsern Gesang-, Schützen und Turnvereinen entwickelt und nimmt man eine Nummer des Organes der letztern zur Hand, so offenbart sich darin ein eifriges Turnier der hervorragendern, federgewandten Mitglieder über die einschlägigen Fragen, um das wir den Verband beneiden dürfen.

Wen beschleicht nicht ein bedrückendes Gefühl, wenn man dasjenige entgegenhält, was bei uns für die Vereinsmitglieder getan wird und wie wenig man in allgemeinem Interesse in offener Aussprache im Vereinsorgan zu sagen wagt.

Durchmustert man die Reihen der Vereinsmitglieder, die im Laufe der Jahre sich angeschlossen haben, so findet man darunter viele überaus tüchtige Leute, die den Verein und sein Organ in nützlicher Weise fördern könnten. Es braucht vielleicht nur einmal einen vernünftigen Anfang, um bezüglich der Vereinstätigkeit zu dem zu gelangen, was man auf französisch „entrain" nennt.

Als Uebergang vom Ernsten zum Heitern sind hie und da auch schon Versuche mit einer sog. „humoristischen Ecke" im Vereinsorgan gemacht worden; doch waren die Motive meistens etwas zu weit abliegend. Wäre es nicht möglich, das Humoristische mehr aus der Industrie selbst zu schöpfen? Wie man aus den Schlussfeierzeitungen der verschiedenen Jahrgänge der Seidenwebschüler ersehen kann, fehlt es da nicht an Witz und Poesie und wird es in der Industrie nicht so trocken zugehen, dass die poetische Ader überall versiegt ist.

Ob von dieser Anregung Notiz genommen und derselben nachgelebt wird, das wird sich im Laufe des Jahres erweisen. Immerhin ist sie gut gemeint.

Simplicissimus.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.**

Abonnementspreis: **Fr. 4.80** für die Schweiz jährlich, **„ 5.20** „ das Ausland incl. Porto.

Kalender für das Jahr 1905.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
S. 1 **Neujahr**	M. 1 Brigitta	M. 1 Albinus	S. 1 Hugo	M. 1 Philipp Jak.	D. 1 **Auffahrt**
M. 2 Berchtold	D. 2 **Lichtmeß**	D. 2 Oskar	S. 2 Rosamunde	D. 2 Athanasius	F. 2 Charlotte
D. 3 Enoch	F. 3 Blasius	F. 3 Fanny	M. 3 Cornelius	M. 3 Kreuzauffind.	S. 3 Erasmus ●
M. 4 Gottfried	S. 4 Veronika ●	S. 4 Adrian	D. 4 Ambrosius	D. 4 Florian ●	S. 4 **Bertha**
D. 5 Simeon ●	S. 5 Agatha	S. 5 **H.-Fastnacht**	M. 5 Angelika ●	F. 5 Gotthard	M. 5 Bonifazius
F. 6 **Cly. Mel. Hlt.**	M. 6 Dorothea	M. 6 Fridolin ●	D. 6 Irenäus	S. 6 Joh. Gefäng.	D. 6 Benignus
S. 7 Isidor	D. 7 Richard	D. 7 Felicitas	F. 7 Cölestinus	S. 7 Blanka Tab.	M. 7 Paul Bischof
S. 8 Erhard	M. 8 Salomon	M. 8 **Aschermi.**	S. 8 Prokurus	M. 8 Rosaura	D. 8 Medardus
M. 9 Julianus	D. 9 Apollonia	D. 9 Franziska	S. 9 Philipp	D. 9 Beatus	F. 9 Felicitas
D. 10 Samson	F. 10 Scholastika	F. 10 Küngold	M. 10 Ezechiel	M. 10 Antonin	S. 10 Laura Rosal. ☽
M. 11 Diethelm	S. 11 Euphrosine	S. 11 Rosina	D. 11 Leo, Papst	D. 11 Mamertus	S. 11 **Pfingstf.**
D. 12 Reinhold	S. 12 Susanna ☽	S. 12 Gregor	M. 12 Julius ☽	F. 12 Pankratius ☽	M. 12 **Pfingstm.**
F. 13 **XX. Tag.** Hil. ☽	M. 13 Jonas	M. 13 Ernst Liebr.	D. 13 Egesippus	S. 13 Servatius	D. 13 Tobias
S. 14 Felix Priester.	D. 14 Valentin	D. 14 Zacharias ☽	F. 14 Tiburtius	S. 14 Christian	M. 14 Valerius
S. 15 Melania	M. 15 Faustinus	M. 15 Isabella	S. 15 Raphael	M. 15 Sophia	D. 15 Vitus Mod.
M. 16 Marcellus	D. 16 Juliana	D. 16 Violanta	S. 16 **Palmf.**	D. 16 Henriette	F. 16 Justina
D. 17 **Antonius**	F. 17 Donatus	F. 17 Gertrud	M. 17 **Rudolf**	M. 17 Bruno	S. 17 Volkmar ♀
M. 18 Aloisius	S. 18 Emil	S. 18 Alexander	D. 18 Valerian	D. 18 Isabella ♀	S. 18 Marcellinus
D. 19 Pontianus	S. 19 Gutbert ♀	S. 19 **Joseph**	M. 19 Werner, Ger. ♀	F. 19 Karolina	M. 19 Gervasius
F. 20 Fab., Sebast.	M. 20 Romulus	M. 20 Eugen	D. 20 **h. Donst.** Herm.	S. 20 Bernhard	D. 20 Albertina
S. 21 Meinrad Ag. ♀	D. 21 Eleonora	D. 21 Benedikt ♀	F. 21 **Charfreit.**	S. 21 Constantin	M. 21 Albanus
S. 22 Vincent	M. 22 Petri Stuhlf.	M. 22 Nikl. v. Flüe	S. 22 Gajus Papst	M. 22 Helena	D. 22 **Fronleichnam**
M. 23 Emerentia	D. 23 Josua, Seth	D. 23 Fidelis	S. 23 **Ostersonn.**	D. 23 Achilles	F. 23 Basilius
D. 24 Timotheus	F. 24 Matthias	F. 24 Gabriel	M. 24 **Ostermont.**	M. 24 Johanna Luise	S. 24 **Johann. Täuf.** ☾
M. 25 Pauli Bekhr.	S. 25 Viktor	S. 25 **Maria Verkünd.**	D. 25 Markus Ev.	D. 25 Urban	S. 25 Eberhard
D. 26 Edwin	S. 26 Nestorius ☾	S. 26 Cäsar	M. 26 Anacletus ☾	F. 26 Alfred ☾	M. 26 Joh. Paul
F. 27 Chrysostomus	M. 27 Gotthilf	M. 27 Emma ☾	D. 27 Anastasius	S. 27 Luzianus	D. 27 7 Schläfer
S. 28 **Karl** ☾	D. 28 Leander	D. 28 Priscus	F. 28 Vitalis	S. 28 Wilhelm Fr.	M. 28 Hortensia
S. 29 Natalie		M. 29 Eustachius	S. 29 Petrus v. M.	M. 29 Maximus	D. 29 **Peter u. Paul**
M. 30 Adelgunde		D. 30 Guido	S. 30 Waldburga	D. 30 Wiegand	F. 30 Pauli Ged.
D. 31 Virgilius		F. 31 Balbinus		M. 31 Petronella	

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
S. 1 Theobald	D. 1 Petrus i. Bd. ●	F. 1 **Verena**	S. 1 Remigius	M. 1 **Aller Heiligen**	F. 1 Arabella
S. 2 **Mar. Heimf.** ●	M. 2 Gustav	S. 2 Emericus	M. 2 Leodegar	D. 2 Aller Seelen	S. 2 Candidus
M. 3 Corn. Hulda	D. 3 August	S. 3 Theodosius	D. 3 Lucretia	F. 3 Theophil	S. 3 Xaverius ☽
D. 4 Ulrich Bischof	F. 4 Dominik	M. 4 Esther	M. 4 **Franziskus** ☽	S. 4 Sigmund ☽	M. 4 **Barbara**
M. 5 Anselmus	S. 5 Oswald	D. 5 Herkules	D. 5 Constans	S. 5 Blandine	D. 5 Sabina
D. 6 Jesajas. Ida	S. 6 Sixtus Emil	M. 6 Magnus ☽	F. 6 Angela	M. 6 Leonhard	M. 6 **Nikolaus**
F. 7 Wilibald	M. 7 Afra Zigonia ☽	D. 7 Regina	S. 7 Judith Sergius	D. 7 Florentin	D. 7 Agathon
S. 8 Kilian	D. 8 Emilie	F. 8 **Maria Geb.**	S. 8 Pelagius	M. 8 Claudius	F. 8 **Maria Empf.**
S. 9 Luisa ☽	M. 9 Romanus	S. 9 Const. Kirch.	M. 9 Dionysius	D. 9 Theodor	S. 9 Joachim
M. 10 7 Brüder	D. 10 Laurentius	S. 10 Georgonius	D. 10 Gideon	F. 10 Thaddäus	S. 10 Walther
D. 11 Jahel Rahel	F. 11 Gottlieb	M. 11 **Felix Regula**	M. 11 Huldreich	S. 11 **Martin Bisch.**	M. 11 Damasius
M. 12 Lydia Frida	S. 12 Adele. Clara	D. 12 Tobias	D. 12 Wilfried	S. 12 Arsatius ♀	D. 12 Epimachus ♀
D. 13 **Heinrich**	S. 13 Hippolytus	M. 13 Elias. Hector ♀	F. 13 Maximilian ♀	M. 13 Briccius	M. 13 Luzia Ottilia
F. 14 Georgina	M. 14 Sam. Hanna	D. 14 † Erhöhung	S. 14 Wilhelmina	D. 14 Friederike	D. 14 Nicasius
S. 15 **Margaretha**	D. 15 **Maria Himlf.** ♀	F. 15 Nicodemus	S. 15 Aur. Hedwig	M. 15 Leopold	F. 15 Abrah. Isaak
S. 16 Walter ♀	M. 16 Ferdinand	S. 16 Lambert	M. 16 **Gallus**	D. 16 Othmar	S. 16 Adelheid
M. 17 Alexius	D. 17 Romulus	S. 17 **Bettag**	D. 17 Lucina	F. 17 Otto	S. 17 Lazarus
D. 18 Eugenius	F. 18 Benjamin	M. 18 Ferreol. Rosa	M. 18 Lucas Evang.	S. 18 Eugenia Herm.	M. 18 Wunibald
M. 19 Rosina. Arn.	S. 19 Sebaldus	D. 19 Januarius	D. 19 Ptolomäus	S. 19 **Elisabetha**	D. 19 Nemesius ☾
D. 20 Elias. Hart.	S. 20 Bernhard	M. 20 Friderike	F. 20 Wendelinus	M. 20 Eduard ☾	M. 20 Ursinus
F. 21 Dietegen	M. 21 Ernestine	D. 21 **Matthäus** ☾	S. 21 Ursula ☾	D. 21 **Maria Opfer**	D. 21 Thomas Ap.
S. 22 **Maria Magdal.**	D. 22 Adolph	F. 22 Mauritius	S. 22 Cordula	M. 22 Cäcilia	F. 22 Chiridonius
S. 23 Hd.-A. Apoll.	M. 23 Hds.-E. Zach. ☾	S. 23 Lina Thecla	M. 23 Severinus	D. 23 Clemens	S. 23 Dagobert
M. 24 Christina ☾	D. 24 Bartholom.	S. 24 Robert	D. 24 Salome	F. 24 Chrysogonus	S. 24 Adam Eva
D. 25 **Jakob Christ.**	F. 25 **Ludwig**	M. 25 Cleophas	M. 25 Crispinus	S. 25 **Katharina**	M. 25 **Christtag**
M. 26 **Anna**	S. 26 Mathilde	D. 26 Pauline	D. 26 Amandus	S. 26 **Konrad** ●	D. 26 **Stephan.** ●
D. 27 Martha Sara	S. 27 Gebhard	M. 27 Cosm. Damian	F. 27 Kolumbus	M. 27 Jeremias	M. 27 Joh. Evang.
F. 28 Pantaleon	M. 28 Hartwig	D. 28 Wenceslaus ●	S. 28 **Simon Judä** ●	D. 28 Noah	D. 28 Kindleintag
S. 29 Beatr. Elisa	D. 29 Joh. Enthpt.	F. 29 **Michael**	S. 29 Selina	M. 29 Erdmann	F. 29 Thomas B.
S. 30 Jakobea	M. 30 Felix Priester ●	S. 30 Ursus Hier.	M. 30 Ewald	D. 30 **Andreas**	S. 30 David
M. 31 Germanus	D. 31 Rebecca		D. 31 Wolfgang		S. 31 Sylvester

Sprechsaal.

Frage 79.

Wer appretiert Seidenbeutelgazen mittelst Trommel oder mit Spannrahmen?

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Offene Stelle.

Eine mechanische Seidenstoffweberei der Ostschweiz sucht einen tüchtigen

Webermeister,

der die Webschule besucht hat und mit der Stuhleinrichtung für glatte und Ratièren-Artikel gut vertraut ist.
Offerten sub 405 an die Expedition.

Stelle-Gesuch. 406

Webermeister, mit 15-jähriger Praxis auf der Glatt- und Jacquard-Weberei, sucht Stellung als **Saalmeister** oder **Obermeister**. Selbiger ist vertraut mit den vorkommenden Webstuhlsystemen und Jacquard-Maschinen in Montage wie Behandlung, kennt den elektrischen Antrieb, passierte mit Erfolg einen Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen. Stellesuchender ist verheiratet, spricht zwei Sprachen. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre 1375 an die Expedition d. Blattes.

Bindungslehre.

Privatunterrichtsstunden während des Sonntag Vormittags werden bei tüchtigem Disponenten zu nehmen gesucht. 407
Gefl. Adressen vermittelt die Expedition.

Webermeister gesucht.

In eine Seidenweberei auf dem Platz Zürich wird ein auf Honegger-, Bänninger- und Jäggli-Stühlen geübter, womöglich auch mit Kenntnissen in Jacquards versehener **Webermeister** gesucht. Eintritt wenn möglich sofort.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Chiffre 408 an die Expedition des Blattes.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier. 328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

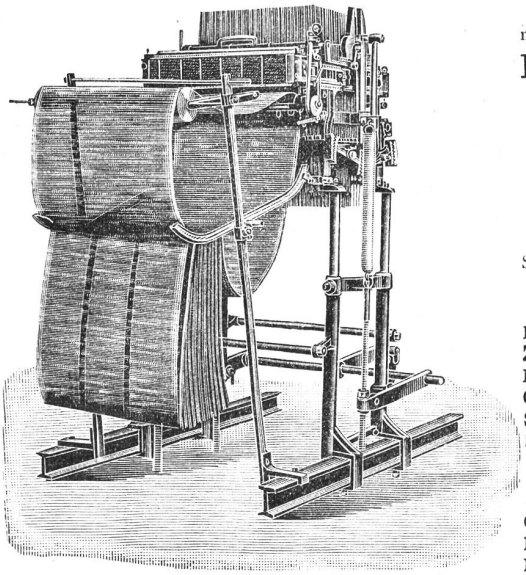
Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, **Zürich V.**

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: 305

Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

Endebindapparate sehr gut bindend.

Ratièrenkarten u. **Nägel, Wechselkarten, Spiralfedern** etc.

Alles in exaktester Ausführung bei billigsten Preisen.

Die

„Mitteilungen über Textilindustrie"

Schweiz. Fachblatt für die Seidenstoff- & Bandindustrie

mit Berücksichtigung der

Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des Webereimaschinenbaues

ind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

Insertions-Organ

für alle einschlägigen Gebiete.

Fabrikation von Bandwebstühlen mit den neuesten Verbesserungen

Seiden-, Elastique-, B'woll- und Gurten-Stühle

Sammetbandstühle m. neuem Schneideapparat

Lissagepressen

Specialität in **Kreisladen**

Zetteltrillen von Holz und Eisen

Abmess-Maschinen verschieden. Art u. Grösse

Galgen-Abmesshaspel mit scalirter Säule

Bandaufziehmaschinen

Appretir-, Cylindrir- & Moirirmaschinen

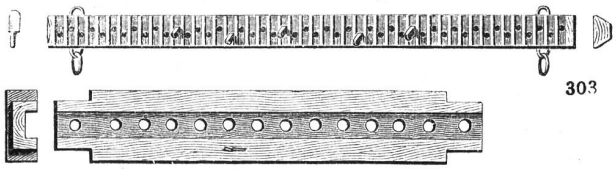
Mechanische Werkstätte von

Kuttruff & Frefel

vormals Grossmann & Kutruff

BASEL

TELEPHON 357



303

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten für Webereien.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Kaeser & Schelling
Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZURICH — Telephon 6397
Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei
Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.

Heinrich Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
empfiehlt bestens:
Weberschnüre für Hand- und Maschinenstühle; Baumwoll-Kartenbindschnüre impt. Chorfaden, Arcaden etc. — Spannseile für Webstühle, Drahtseilschnürchen, sehr biegsam, Drahtseile für Aufzüge etc. — Billigste Preise, prompte Bedienung.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Fabrikation aller Sorten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.
Referenzen zu Diensten.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

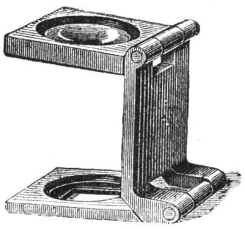
Hs VATERLAUS
71 Dufourstrasse ZÜRICH V Dufourstrasse 71
DESSINS INDUSTRIELS
MISE-EN-CARTES

Atelier Claude Novet
ZÜRICH
Brunaustrasse 95. — Telephon 5905.
Lisage für Jacquard-Dessins
aller Sorten Grob- und Feinstich.
Musterschutz.
Anfertigung der Kartenspar-Apparate Patent C. Novet,
an jeder Jacquardmaschine leicht anbringbar.
Vertrieb in Weberei-Utensilien
Vertretung erster Lyoner Häuser, speziell für Jacquards.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système Veyron und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.

OBERHOLZER & BUSCH
Schoffelgasse 1 - Zürich - 1 Schoffelgasse
Technisches Bureau für Textil-Industrie
Weberei- und andere technische Artikel
AGENTUR — COMMISSION

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



inallen Maassen.
Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
Nur prima Qualität.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

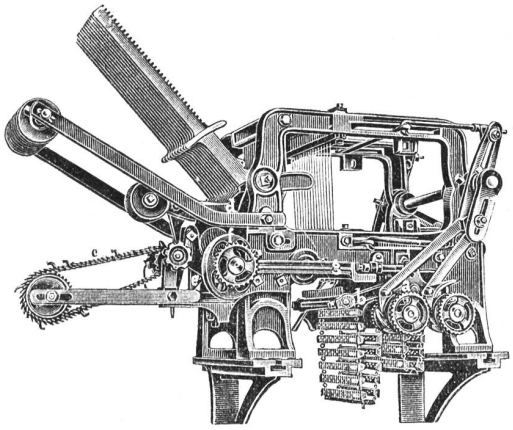
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

Spezialität: Schaftmaschinen

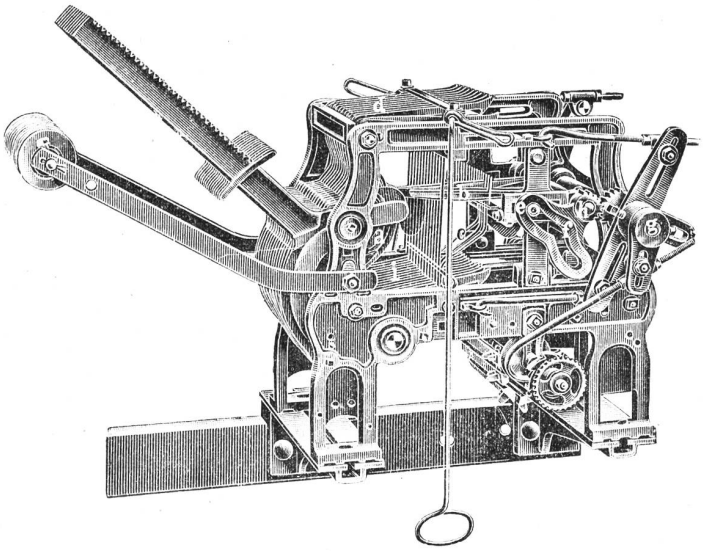
für alle Gewebegattungen.

301 b

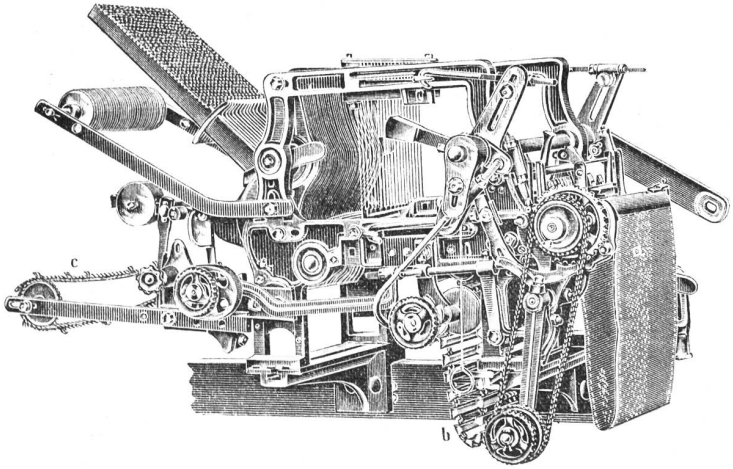


2 cylindrige Schaftmaschine

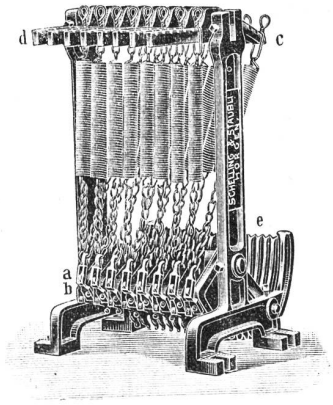
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.